

Die erste Seite

Autor(en): **Wyser, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **55 (1975-1976)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

DER ABRUPTE WIRTSCHAFTLICHE KLIMAWECHSEL der letzten Monate tat durchaus die Wirkung eines Rauhreif, der auf eine konjunktursonnendurchwärmte Gesellschaft fiel. Dennoch, Anzeichen einer Weltkrisenpsychose gibt es, wenigstens hierzulande, bisher wenige. Darf man dies vielleicht auch darauf zurückführen, dass die ursächlichen Zusammenhänge des Rückschlages ein gutes Stück weit bekannt und für viele nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln sind? Allzu mancher wird dennoch die Forderung des Tages als Zumutung werten, nach der in unserer Industriegesellschaft Individualverhalten und kollektives Verhalten so zu wählen seien, dass ihre Auswirkungen konvergieren. Aber gerade die Tatsache, dass wir nicht von unheilvollen und irreparablen wirtschaftlichen Zusammenbrüchen grossen Ausmasses bedroht scheinen, ermöglicht uns, auf Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite, in der Wirtschaft wie in der Politik den Kampf gegen verhängnisvolle psychologische Kettenreaktionen zu führen. Der Kampf besteht zum Beispiel in der wohlabgewogenen Zuteilung von Gewinn- und Lohneinbussen durch das rationale und vor allem offene Gespräch der Sozialpartner, das vielerorts im Gang ist, aber auch im fordernden Appell zum Verzicht auf die unbegründete Ausnützung von Möglichkeiten, zum Schaden der andern Seite aus der Situation für sich selber Kapital zu schlagen. Es versteht sich ebenso, dass der Staat nicht nur die Fürsorge für die Opfer der Rezession gesetzlich sichern, sondern Massnahmen treffen muss, mit denen Produzenten und Konsumenten zu volkswirtschaftlich vernünftigen Verhalten ermuntert werden können.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, dürften weltpolitische und weltwirtschaftliche Entwicklung uns auf unabsehbare Zeit hinaus in vermutlich beschleunigtem Rhythmus konjunkturelle Ausschläge nach oben und nach unten bringen. Die letzten vor allem durch Bekämpfung ihrer Ursachen verhindern zu helfen, stehen einem kleinen Land höchst bescheidene Mittel zur Verfügung. Um so dringender ist es, die therapeutischen Kräfte zu nützen, die wir selber zur Wirkung bringen können. Nach der Ablehnung einer verfassungsmässigen Verankerung der Konjunkturpolitik sollten wir die Bewältigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Probleme als Lehrstück benützen. Die an verschiedenen Orten getroffenen Sofortmassnahmen und die Vorbereitungen zu weiterreichenden Entscheiden berechtigen zur Hoffnung, die Lektion bleibe nicht ohne positive Resultate.

Alfred Wyser
